

Laibacher Zeitung

Prezumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Mitoseschtrage Nr. 16; die **Redaktion** Mitoseschtrage Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 27. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück des Reichsgefesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 27. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück des Reichsgefesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Das XXXII. Stück des Reichsgefesblattes des Jahres 1916 sowie das I., III. und IX. Stück der ruthenischen, das XVIII. und XXI. Stück der italienischen und das XXII. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgefesblattes des Jahres 1917 ausgegeben und versendet.

Den 28. Februar 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XXXIII. und XXXIV. Stück des Reichsgefesblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Allerhöchste Anerkennung für die Institutionen vom Roten Kreuze.

Der k. und k. Generalinspektor der freiwilligen Sanitätspflege Seine k. und k. Hoheit Herr General der Kavallerie Erzherzog Franz Salvator hat an die Bundesleitung der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze in Wien, an die Direktion des Vereines vom Roten Kreuze in den Ländern der heiligen ungarischen Krone in Budapest, an das Kriegsgefangenenfürsorgekomitee des Roten Kreuzes in Wien und an den Bosnisch-hercegovinischen Landesverein für die freiwillige Sanitätspflege in Sarajevo folgende Zuschrift gerichtet:

„Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen auf die von mir alluntertänigst unterbreiteten Tätigkeitsberichte der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze, des Vereines vom Roten Kreuz in den Ländern der heiligen ungarischen Krone, des Kriegsgefangenenfürsorgekomitees vom Roten Kreuz und des Bosnisch-hercegovinischen Landesvereines für das Jahr 1916 folgendes Allerhöchste Handschreiben allergnädigst an mich zu erlassen:

„Mit besonderer Befriedigung entnehme ich aus den vorgelegten Berichten, daß die unter der bewährten Leitung Euer Liebden stehenden Institutionen vom Roten Kreuz auch im verflossenen Jahr außerordent-

lich zielbewußt für das Wohl der verwundeten und kranken Soldaten gewirkt haben.

Indem ich Euer Liebden Meinen Dank für Ihre höchst erspriechliche Tätigkeit ausspreche, beauftrage ich Sie, allen Leitungen der Vereine vom Roten Kreuze Meine volle Anerkennung für Ihre aufopfernde Tätigkeit bekanntzugeben.

Wien, am 25. Februar 1917.

Karl m. p.

Indem ich, freudig bewegt durch die allergnädigste Anerkennung unserer gemeinsamen Arbeit, dieses Handschreiben den verdienten Funktionären der freiwilligen Sanitätspflege und allen jenen Ungezählten, deren humanitäre Mithilfe und opferfreudige Beiträge uns die Erfüllung unserer Pflichten ermöglichten, bekanntgebe, bin ich fest überzeugt, daß uns die Worte allergnädigster Würdigung der mächtigsten Ansporn für unsere zukünftige Tätigkeit sein werden — bis zum siegreichen Ende.

Wien, 26. Februar 1917.

Erzherzog Franz Salvator, G. d. K., m. p.

Böswillige Phantasien über die österreichisch-ungarischen Kriegskosten

Die „Gazette de Lausanne“ vom 9. d. M. bringt einen Artikel, gezeichnet Emile C., in welchem berechnet wird, daß die Kriegskosten der Monarchie, falls der Krieg noch bis zum Schlusse des Jahres 1917 dauern sollte, die Höhe von 120 Milliarden Kronen erreichen werden. Die Chiffre „Emile C.“ weist auf den Tessiner Journalisten Colombi, der, um der Verurteilung wegen im Interesse der Entente geübter Spionage zu entgehen, aus der Schweiz geflüchtet ist und nun in Mailand nicht nur gegen die Zentralmächte, sondern auch gegen sein Vaterland arbeitet. Sein ganz besonderes Interesse wendet er den Verhältnissen unserer Monarchie zu, als deren Spezialkenner in militärischer und finanzieller Hinsicht er sich aufspielt. Woher er freilich die Legitimation hiezu nimmt, weiß niemand; seine Artikel enthalten sie jedenfalls nicht.

Wie kommt er nun zu der grotesken Ziffer, die jeden, der nur die geringste Ahnung von den Proportionen dieses Krieges hat, vor den Kopf stoßen muß? Er stützt sich

auf den letzten Bericht der österreichischen Staatsschuldenkontrollkommission, der für Ende Juni 1916 einen Kriegsschuldenstand von 24,5 Milliarden Kronen, um 10 Milliarden Kronen mehr als Ende Dezember 1915, aufweist. Dieses Plus von 10 Milliarden Kronen für sechs Monate bildet die Grundlage seiner Schlussfolgerungen. Er berechnet daraus die monatlichen Kriegskosten des ersten Semesters 1916 für Österreich allein auf 1,7 Milliarden Kronen, dekretiert, daß sie im zweiten Semester auf weit über 2 Milliarden gestiegen sein müssen, und kommt auf diese Weise für Ende 1916 auf 40 Milliarden Kronen für die österreichische Reichshälfte allein. Für 1917 läßt er dann seiner Phantasie vollständig leeren Spielraum und schwingt sich — unter Einbeziehung der alten österreichischen Staatsschuld — zu der Höhe von 80 Milliarden empor. Siezu addiert er dann, indem er auch den Ungarn die entsprechende Phantasiequote einräumt, 40 Milliarden Kronen für Ungarn. Auf diese Weise gelangt er zu der oben erwähnten Ziffer von 120 Milliarden.

In Wirklichkeit ist schon der Ausgangspunkt seiner Darstellungen unrichtig. Dem Schuldenzuwachs des ersten Semesters 1916 von 10 Milliarden Kronen steht nämlich ein Zuwachs an Aktivforderungen und Kassenbeständen von mindestens 3½ Milliarden gegenüber. Ende Juni 1916 war die vierte Kriegsanleihe im Betrage von 4½ Milliarden bereits begeben, und sie figuriert daher zur Gänze im Schuldenstande Österreichs; die auf mehrere Monate gestapelten Einzahlungen auf diese Anleihe waren aber erst zum kleineren Teil eingeflossen; tatsächlich sind in den folgenden Monaten Juli bis September 1916 noch 2½ Milliarden auf die vierte Kriegsanleihe eingezahlt worden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß zu Ende des Jahres 1915, als die Einzahlungen auf die dritte Kriegsanleihe im Gange waren, ein großer Teil der Kassenbestände zu einer teilweisen Abstattung auf das Darlehen der Regierungen bei der Notenbank verwendet worden war, während im Juni 1916 eine solche Transaktion nicht vorgenommen wurde; infolgedessen waren im Juni 1916 die baren Kassenbestände und Giroguthaben der Zivilstaatskassen und Militärkassen zirka eine Milliarde Kronen höher als Ende des Jahres 1915. Daraus ergibt sich, daß der im Wege des Kredites bedeckte Staatsaufwand Österreichs im ersten Semester 1916 nicht 10 Milliarden, sondern höchstens 6½ Milliarden betragen hat. Damit steht auch im Einklange, was

du das zutage gebracht — wie sehr muß er dich lieben, mein Kind.“

Nore lächelte und ihre Augen strahlten und ihr Herz war voll Glaube und Zuversicht, stark wie ihre Liebe —

Und nicht lange dauerte es, dann hörten sie den raschen, elastischen Mannerschritt, ein eiliges Klopfen und Oben trat ein. — Helene von Enders reichte ihm die Hände. — „Alles Glück über Sie beide,“ sagte sie — und ihre ersten Augen glänzten feucht.

Dann saßen sie gemeinsam in dem kleinen Zimmer, das Brautpaar eng umschlungen, Frau von Enders in ihrem bequemen Sessel und es mußte nun doch so manches Ernste besprochen und überlegt werden.

Frau Hellwig von dem Verlöbniß schriftlich zu benachrichtigen, war ausgeschlossen; sie mußte überhaupt erst allmählich darauf vorbereitet werden, mußte Oben erst kennen lernen. Die Gesundheit, die Nerven der verzogenen Frau mußten unter allen Umständen berücksichtigt und geschont werden. Nore war vierundzwanzig Jahre alt, es stand ihr somit die Entscheidung für ihre Zukunft frei, aber die einmal bestehenden Verhältnisse, Liebe und Sorge für die Mutter, waren doch starke Faktoren und auch in diesem Fall ausschlaggebend und bestimmend.

Frau von Enders versprach ihre Unterstützung und man setzte sich großen Hoffnungen auf ihren, schon oft erprobten Einfluß.

(Fortsetzung folgt.)

Zwei Frauen.

Roman von B. v. d. Landen.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Liebst du mich denn nicht?“ fragte er angstvoll zärtlich, „wenn du mich liebst, Nore, sieh, hier sind die Augen geöffnet, die dich halten wollen fürs ganze Leben — kommst du denn nicht, kleine Nore, kommst du nicht?“

Da springt sie von dem bemosten Stein herab und stürzt an seine Brust und wie sie sich umfaßt fühlt und fest und innig an sein stürmisch pochendes Herz gedrückt, da ist nur noch Liebe und Hingabe und Glückseligkeit in ihr und sie schwingt ihre Hände über seinem Nacken zusammen und jauchzt und schluchzt leise an seiner Brust, bis Oben sanft ihr Haupt emporhebt und seine heißen, zitternden Lippen, in einem ernsten, langen leidenschaftlichen Kuß die ihren berührend, ihre Seele wach küßt zum Leben.

Frau von Enders wartete in einer gewissen Unruhe auf ihre junge Reisegefährtin; sie stand oben auf der Verandatreppe des Hotels und spähte recht und links die Dorfstraße hinab und als sich die Erwartete nirgends zeigte, ging sie in ihr Zimmer zurück und setzte ihre Beobachtungen vom Balkon fort. Endlich — da schimmerte ein weißes Kleid, das war Nores feine Gestalt; den Kopf gehoben, schritt sie leichtfüßig, wie es ihre Art war, über den Waldboden dahin, und als sie sie erblickte, bewegte sich ihr Schritt und sie winkte von weitem mit

der Hand. Beruhigt sah Frau von Enders ihrem Kommen entgegen. Jetzt stand sie unter dem Balkon, antwortete aber nicht auf den ihr zugerufenen Willkommengruß, sondern eilte ins Haus. Als Frau von Enders in das Zimmer zurücktrat, wurde die Tür vom Korridor stürmisch aufgerissen, Nore flog ihr um den Hals und mit zurückgeworfenem Kopf zu ihr aufblickend, rief sie unter Lachen und Weinen:

„Tante Helene sei nicht böse — ich bin Braut — eben habe ich mit Reinhard Oben verlobt.“

Frau von Enders mußte nicht, ob diese Mitteilung sie freuen oder beunruhigen sollte, letzteres stand eigentlich im Vordergrund ihrer Empfindungen; sie kannte Oben und sie kannte Nore, und vor allen Dingen, sie kannte Nores häusliche Verhältnisse, die egoistische Abneigung der Mutter gegen jede Heirat Nores und gar mit einem Sänger vom Theater; trotzdem war sie ein zu liebevolles Gemüt und eine zu zart fühlende Frau, um in den Trunk, den süßesten, den das Schicksal den Menschen reicht, den ersten Vermutstropfen zu schütten. Dieser Tropfen würde noch früh genug hineinfallen, mehr als einer, dessen war sie gewiß, aber von ihr sollte er nicht kommen und nicht in der ersten Stunde!

Frau von Enders zog das glückstrahlende Mädchen empor an ihre Brust, küßte das weiche Haar und die reine Stirn und sagte lächelnd:

„Gott segne dich, meine kleine Nore. Also so sieht die Zauberin aus, die dem Schmetterling durch ihre Liebe die bunten Schwingen für immer gebunden. Daß

der ungarische Finanzminister im abgelaufenen Jahre über die Kriegskosten Ungarns mitgeteilt hat, die er für die ersten 23 Monate auf 440 bis 460 Millionen Kronen im Monat geschätzt hat; legt man selbst die höhere Ziffer zugrunde, so ergibt sich auf Grund des Quotenverhältnisses für die ganze Monarchie erst ein Monatsdurchschnitt von 1264 Millionen Kronen. Und man kann annehmen, daß die Kriegskosten der Gesamtmonarchie zu Ende 1916 jene Summe, die Colombi für Österreich allein herausgebracht hat, nicht gar zu wesentlich überschritten haben. Mit den Zukunftskombinationen Colombis sich auseinanderzusetzen, hätte keinen Sinn, da sie ganz willkürlich sind und wie gezeigt wurde, schon seine Darlegungen über die bisherigen Ergebnisse der Kriegswirtschaft sich als Schlußfolgerungen aus falschen Prämissen darstellen.

Aber dies ist die Behauptung Colombis falsch, daß in Österreich bisher kaum etwas geschehen ist, um für die Deckung der Kriegskosten im normalen Budget vorzuzorgen. Vielmehr ist es die ständige Sorge der österreichischen Regierung gewesen, für die durch den Schuldenzuwachs bedingten neuen Zinsanforderungen durch Erhöhung der Einnahmen schon während des Krieges Deckung zu schaffen, und tatsächlich ist der Dienst der bis Ende Juni 1916 aufgenommenen vier Kriegaanleihen durch die größtenteils noch im Jahre 1916 in Kraft gesetzten Steuer- und Gebührenerhöhungen, dann durch neue Steuern, Erhöhung der Post- und Bahntarife, der Tabakpreise usw. sichergestellt worden. Weitere Maßnahmen zur Steigerung der Staatseinnahmen stehen in Vorbereitung. Komisch wirkt es, wenn uns Colombi vorträgt, daß die Aufnahme von reichsdeutschen Anleihen im Betrage von 1284 Millionen Kronen nicht genügt hat, um unsere Devisenkurse in Ordnung zu bringen. Italien, das zehn Monate später in den Krieg eingetreten ist als wir, hat über drei Milliarden Lire im Auslande aufgenommen, und wie sehen die italienischen Devisenkurse aus!

Schließlich darf man bei der Beurteilung der Kriegsausgaben und des Anwachsens der Staatsschulden der Zentralmächte den großen Unterschied nicht übersehen, der ihre Kriegswirtschaft gegenüber der der Entente vorteilhaft unterscheidet, indem die Kriegsausgaben der Zentralmächte zum allergrößten Teile im Inlande aufgewendet werden, daher die Grundlage für die Prosperität zahlreicher Erwerbszweige geben. Sowohl die Kriegsindustrie, die ja bei den mannigfaltigen Bedürfnissen eines modernen Heeres fast alle Produktionszweige umfaßt, als die Landwirtschaft, findet während des Krieges äußerst lohnenden Absatz ihrer Erzeugnisse, und die großen Gewinne und Ersparnisse der in der Produktion und im Handel tätigen Bevölkerungsklassen bilden die Grundlage der glänzenden Erfolge der Kriegaanleihen. Dabei ist es bezeichnend, daß die Geldeinlagen bei den Banken und Sparkassen trotz der starken Abhebungen für die Kriegaanleiherwerbungen per Saldo fortgesetzt eine sehr namhafte Steigerung aufweisen. Dank der wirtschaftlichen Autarkie der Zentralmächte steigt aber mit den Kriegsschulden zugleich auch die wirtschaftliche Tragkraft der Bevölkerung für die Zinsbelastung und das Hauptproblem wird nach dem Kriege nicht die Aufbringung, sondern die gerechte Verteilung der Lasten sein, da der Krieg naturgemäß die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Bevölkerungsschichten in sehr verschiedener und entgegengesetzter Richtung beeinflusst hat. Schließlich ist auch darauf hinzuweisen, daß die Kriegsausgaben nicht etwa zur Gänze auf die Herstellung von Zerstörungsmitteln verwendet werden, es sind auch für Bahnen und Straßen, Errichtung und Vergrößerung industrieller Anlagen, für die industrielle Verwertung neuer Erfindungen usw. sehr bedeutende Investitionen gemacht worden, die auch im Frieden eine erhöhte wirtschaftliche Tätigkeit ermöglichen werden. Wenn dann der große Kriegsverbrauch aufhört und andererseits Millionen fleißiger Hände, die jetzt der produktiven Tätigkeit entzogen sind, der Arbeit wieder gegeben sein werden, wird die Volkswirtschaft bedeutende Überschüsse für den Export liefern, woraus sich eine sehr wesentliche und stetige Besserung der Devisenkurse zu erwarten ist. Dann werden diejenigen auf ihre Rechnung kommen, die den Zentralmächten im Kriege ihr Vertrauen nicht entzogen haben.

Politische Uebersicht.

Laibach, 2. März.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Feindlicher italienischer Generalstabsbericht vom 28. Februar: Während des 27. Februars gewöhnliche Artillerietätigkeit und Tätigkeit unserer kleinen Abteilungen. Eine davon drang in die feindlichen Gräben von Boscomalo (Karst) ein und schleuderte Bomben, die die Baracken und Munitionslager in Brand setzten. Feindliche Flugzeuge warfen auf Görz und Ballone Bomben. Es gab keinen Sachschaden. Eines unserer Geschwader bombardierte

feindliche Lager in der Gegend von Serrada, auf der Hochebene von Viterbo (Ausgang des Mastad-Tales).

Wie die italienischen Zeitungen melden, erhielten die Hafenämter Italiens die Anweisung zu strenger Überwachung des Personals aller landenden Schiffe, um militärisch wichtige Bauten, Einrichtungen und Depots vor Spionage und Attentatsgefahren zu schützen. Kein Fremder darf in den Häfen ans Land steigen, falls sein Paß, seine Papiere oder Erkennungsarten nicht als befriedigend befunden werden.

Das englische Kriegsamt macht bekannt, daß die Frauen, die für die Armee in Frankreich angeworben werden sollen, 20 bis 40 Jahre alt sein dürfen. Die Frauen werden für ein Jahr Dienst nehmen und als Schreiberinnen, Köchinnen, Wäscherinnen, Kutscherinnen und Telephonistinnen verwendet werden.

In einem Artikel, der das besondere Mißfallen des englischen Volkshäufers in Madrid erregt hat, führt Salaverria in dem bekannten Blatte „ABC“ aus: Eine unparteiische Untersuchung der gegenwärtigen Lage zur See ergibt, daß die Engländer die offiziellen, die Deutschen die tatsächlichen Herren des Meeres sind. Salaverria stellt die schwierige Lage Spaniens auseinander, die dessen Nachgiebigkeit gegenüber den brutalen Forderungen Englands zur Folge hat, und fährt dann fort: „In diesem Kriege kann ich alles verstehen, nur eines bin ich unfähig zu erfassen, daß es in Spanien Englandsfreunde geben kann. England ist der geborene und schicksalsgegebene Feind alles Großen. Es ist der Dorn, der in Europas Fleisch steckt. Der wahre Imperialismus ist der englische, der keine andere Größe zuläßt, als seine eigene. Es ist die zur Invasion bereite Inselnation par excellence, ein Nest privilegierter Korpsaren, die Frankreich oder Spanien oder Holland oder — jetzt gerade — Deutschland angreifen. Feind eines jeden, der ihm die Größe streitig machen könnte, will England allein herrschen und mächtig sein. Es will allein befehlen. Seine Politik besteht lediglich darin, jede Größe, jeden Rivalen zu stürzen. Und seine Fänge greifen nicht vergeblich zu: die Welt ist zertrakt von seinen Fängen.“

Präsident Wilson und das Staatsdepartement stehen auf dem Standpunkte, daß in der Angelegenheit der Torpedierung der „Laconia“ keine weiteren Schritte unternommen werden sollen, bis der Kongreß Gelegenheit gehabt haben wird, den Präsidenten zur Bewaffnung der Handelschiffe zu ermächtigen. Das Kabinett wies darauf hin, daß der Vorschlag der Bewaffnung von Schiffen, die Munition transportieren, gutzuheißen sei und daß es unerwünscht sein würde, daß Schiffe nach dem Völkerrecht derartige Ladungen führen dürfen. — Einer Meldung des holländischen Neuve Bureaus zufolge gaben nach der Rede Wilsons die republikanischen Führer zu erkennen, daß sie noch immer gegen die Übertragung der Vollmacht sind, die der Präsident verlangt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Aufruf

zu erhöhtem Gemüsebau.

Österreich hat auch in Friedenszeiten seinen von Jahr zu Jahr steigenden Gemüsebedarf aus dem Eigenbau nicht zu decken vermocht. Die Einfuhren an Aug- und Augustgemüsen schwollen immer mehr an, so daß die Summen, die wir an das Ausland für Gemüse zu zahlen bemüht waren, viele Millionen jährlich ausmachten.

Während des Krieges ist das Verständnis für den Wert gesunder Nahrungsmittel in immer weitere Kreise der Bevölkerung gedrungen und heute weiß wohl schon jedermann in Österreich, was das bedeutet, wenn man solche unentbehrliche Nahrungsmittel im Inlande selbst erzeugen kann. Daß Gemüse neben Brotfrüchten und Fleisch einen allerersten Platz in der Volksernährung einnimmt, ist in das Volksbewußtsein übergegangen, und wenn dem Gemüsebau in Österreich der ihm gebührende Rang auch in der volkswirtschaftlichen Produktion verschafft wird, so wird damit

eine Volksaufgabe allerersten Ranges erfüllt.

Bauet Gemüse!

Überall muß dieser Ruf ertönen und tausende fleißige Hände müssen sich sofort regen, wenn dieser Ruf ertönt.

Die Versorgung der großen Konsumzentren mit Gemüse ist im abgelaufenen Produktionsjahr nicht ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen. Die Zufuhren aus dem Auslande waren mit hohen Kosten verbunden und der Transport stochte von Zeit zu Zeit vollständig. Dazu kam, daß sich das befreundete und neutrale Ausland wiederholt gezwungen sah, die Ausfuhr für Gemüse einzuschränken oder zu verbieten, so daß die Deckung unseres Konsums auf immer neue, fast unüberwindliche Hindernisse stieß.

In solchen Zeiten reichen Organisationspläne und die Tätigkeit der amtlichen Kreise allein nicht aus, um der Bevölkerung jene Mengen von nahrhaften Gemüsen zuzuführen, die sie jetzt bei der Knappheit aller Lebensmittel unbedingt benötigt.

Alle Bevölkerungsschichten, das ganze Volk muß hier mittun!

Daß die Landwirte, die den Gemüsebau in größerem Umfange zu betreiben in der Lage sind, mit dem selbstmäßigen Anbau von Gemüse gute Erfahrungen gemacht haben, wissen sie wohl selbst zur Genüge. Es ergeht an sie und insbesondere an die Großgrundbesitzer die dringende Bitte, sich in diesem Jahre mit besonderer Energie und mit nicht ermüdender Ausdauer diesem Produktionszweige zuzuwenden.

Es wird auch an die berufsmäßigen Gemüsegärtner der warme Appell gerichtet, eingedenk der erhöhten Wichtigkeit ihres Berufes für die Volksernährung alle Kräfte anzuspannen, um durch intensivste Bewirtschaftung den Bodenertrag zu vermehren. Die Anzucht der Schößpflanzen ist rechtzeitig vorzunehmen, damit sie im geeigneten Zeitpunkt zur Verfügung stehen.

Der Gemüsebau erfordert viele und regelmäßige Arbeit, aber er ist lohnend, dankbar und angenehm. Wer immer die Möglichkeit hat, soll sich daher mit dem Gemüsebau befassen. Schüler und Schülerinnen der höheren Klassen der Volks- und Bürger- sowie der Mittelschulen können unter entsprechender Leitung Nützliches leisten. Jedes Stück Boden, das über genügend Licht und Sonne verfügt, kann zum Gemüsebau verwendet werden. Für möglichst frühzeitige Herrichtung und Düngung des Bodens mit Stallmist oder Kompost ist zu sorgen. Bisher noch nicht in Kultur genommene Böden müssen durch tiefere Ackerung bearbeitet und ausgiebiger gedüngt werden. Der Anbau selbst und die weitere Behandlung der aufgehenden Pflanzen wäre der fachmännischen Anweisung und Leitung zu überlassen.

Der Winter geht rasch dem Ende entgegen und es ist hoch an der Zeit, alle verfügbaren Kräfte und allen guten Willen in den Dienst einer Sache zu stellen, die nur durch tatkräftiges Zusammenwirken aller zu einem erspriesslichen Gedeihen geführt werden kann.

Das Amt für Volksernährung ist im Vereine mit den in Betracht kommenden Zentralstellen bemüht, die erforderlichen Hilfsmittel mobil zu machen. Wegen Beistellung der notwendigen Arbeitskräfte wurden entsprechende Schritte eingeleitet. Für die Beschaffung von Gemüsesamen aller Art wurde möglichst gesorgt. Leider erwies sich auch bei dieser Gelegenheit die Unzulänglichkeit unserer heimischen Produktion und muß schon heute der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß sich die berufenen Kreise insbesondere auch dem Gemüsesamenbau in intensiver Weise widmen.

Das Amt für Volksernährung wird alle Kräfte, die nach den angebotenen Richtungen hin tätig sein werden, mit Nachdruck unterstützen und der Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse seine besondere organisatorische Sorgfalt zuwenden. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich alle, die zur tatkräftigen Mitarbeit aufgerufen werden, im Bewußtsein der erhöhten Wichtigkeit des beginnenden Produktionsjahres in patriotischer Pflichterfüllung zur Verfügung stellen werden.

Wien, im Februar 1917.

k. k. Amt für Volksernährung.

(Vorbereitungen für den Frühjahrsanbau.)

Durch eine Verordnung des Ackerbauministeriums vom 26. d. werden die Feldbestellungsarbeiten und die Bebauung brachliegender Grundstücke im Jahre 1917 sichergestellt. Nach dem Inhalte dieser Verordnung ist mit gewissen, in der Natur der Sache begründeten Ausnahmen jeder Landwirt verpflichtet, seine sämtlichen anbaufähigen Ackergründe dem Frühjahrsanbau und erforderlichenfalls dem Nachanbau zu unterziehen. Die Bestellung und der Anbau solcher Grundstücke, die infolge einer durch die Kriegslage hervorgerufenen Verhinderung der Besitzer oder Bewirtschafter einer besonderen Fürsorge bedürfen, obliegt der Gemeinde. Die Verordnung trifft ferner Bestimmungen über die Bebauung jener landwirtschaftlichen Grundstücke, die aus anderen als den oben angeführten Gründen nicht bebaut wurden. (Brachliegende Grundstücke) Diese können, insofern auf denselben bis zu einem festgesetzten Termine von den hierzu Berechtigten die vorbereitenden Arbeiten für den Frühjahrsanbau nicht vorgenommen werden, von der Gemeinde für die Zeit bis zur Einbringung der Ernte zum Anbau verwendet werden. Macht die Gemeinde von diesem Rechte keinen Gebrauch, so kann das Grundstück von der politischen Behörde einer Nachbargemeinde oder dritten Person

zur Bebauung zugewiesen werden. Eine Zuweisung hat nicht stattzufinden, wenn der Eigentümer bis zum 31. März des Jahres glaubhaft nachweist, daß das Grundstück im Laufe dieses Jahres als Baustelle oder für Zwecke verwendet werden soll, die den Anbau überhaupt oder von einem bestimmten Zeitpunkte an ausschließen. Neu ist die Bestimmung der Verordnung, daß Grundstücke, deren Bebauung seitens der politischen Behörde dritten Personen gestattet wurde, gegen Entgelt zur Benützung nicht weiter überlassen werden dürfen. Hiedurch sollen die in dieser Richtung vielfach geübten Machenschaften gewinnluchtiger Spekulanten künftig verhindert werden.

— (Beistellung von Motorpflügen samt Bedienungsmannschaft durch das I. und I. 5. Armeekommando für den Frühjahrsanbau.) Vom I. und I. 5. Armeekommando werden für die Frühjahrssäckerung einige Motorpflüge samt der notwendigen Bedienungsmannschaft zur Verfügung gestellt, da die Beistellung von Pferden nicht möglich sein dürfte. Für Ackerung und gleichzeitiges Eggen ist der Betrag von 28 K pro Joch zu bezahlen. Anmeldungen von Reflektanten haben bis 10. d. M. an den Anbauoffizier Herrn Oberleutnant Steiner in Laibach zu erfolgen. Die Landwirte werden aufgefordert, von dieser günstigen Gelegenheit überall dort, wo es die Verhältnisse gestatten, ausgiebig Gebrauch zu machen.

— (Adjutierung beurlaubter Mittelschüler.) „Streiffleur“ meldet folgenden Kriegsministerialerlaß: Im Einverständnis mit dem Ministerium für Landesverteidigung und dem ungarischen Landesverteidigungsministerium wird verfügt, daß alle Einjährig-Freiwilligen, Einjährig-Freiwilligen-Aspiranten und Landsturmpflichtigen mit Einjährig-Freiwilligen-Armeestreifen, die während einer Beurlaubung zu Studienzwecken am Unterrichte an Mittelschulen usw. teilnehmen, während dieser Beurlaubung Zivildienste zu tragen haben.

— (Verlustliste.) In der Verlustliste Nr. 519 sind noch folgende aus Krain stammende Mannschaftenspersonen ausgewiesen: vom Infanterieregiment Nr. 17: Inf. Butalič Andreas, verw., triessges.; — vom Infanterieregiment Nr. 27: 1st Inf. Vole Anton, 3., verw.; — vom Infanterieregiment Nr. 97: 1st Inf. Fatur Anton, Inf. Medica Lorenz, 1st Inf. Milharčič Matthäus, 1st Inf. Petric Johann, 1st Inf. Premel Johann, tot; — vom Feldjägerbataillon Nr. 7: Ref. Patf. Fink Philipp, 1., Patf. Jančar Franz, 2., Jäg. Zerala Nikolaus, 1., Oberjäg. Kopina Franz, 3., Jäg. Korenčič Rudolf, 1., 1st Jäg. Titpatf. Kresse Johann, zuget. dem FJB 1, 3., Jäg. Pangerc Johann, 2., verw.; 1st Jäg. Rozman Franz, 1., tot; Jäg. Zupan Johann, 1., verw.; — vom Feldjägerbataillon Nr. 8: Unterjäg. Bobnik Josef, MGW, verw.; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 27: die Inf. Barič Johann, 10., Gabjan Franz, Kegljevič Johann, 12., verw., Kikel Anton, 10., tot, Kozuh Johann, 10., Koval Johann, 12., verw., Rauch Ehrill, 10., tot; die Korp. Suštar Johann, 12., verw., Trebšal Johann, 10., tot; — vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5: Korp. Grzelj Johann, 5., tot; Ref. Inf. Kalez Franz, 5., verw.; Gestr. Smerdel Johann, 42. Msk., tot; Korp. Spieler Josef, 42. Msk., verw.; — vom Landsturm-Infanterieregiment Nr. 150: Inf. Cebasel Josef, 4. K., verw.

— (Die Erhöhung der Tabakfabrikantenpreise.) Der neue Tarif, der gestern in Kraft trat, weist in den gangbarsten Sorten folgende Preiserhöhungen auf: 1.) Zigargarren: Regalia media von 26 S. auf 34 S.; Trabcucos von 22 S. auf 30 S.; Britanica von 20 S. auf 26 S.; Virginier von 12 S. auf 16 S.; Cuba von 12 S. auf 16 S.; Portorico von 9 S. auf 12 S.; Gemischte Ausländer (Kurze) von 7 S. auf 9 S.; Kleine Inländer von 5 S. auf 6 S. — 2.) Zigaretten: Ägyptische, dritte Sorte, von 8 S. auf 10 S.; Memphis von 7 S. auf 9 S.; Sport von 3½ auf 5 S.; Drama von 2½ auf 3 S.; Ungarische von 1½ auf 2 S. — 3.) Zigarettentabak: Mazedonischer von 1 K. 35 S. auf 1 K. 80 S.; Feiner Percegovina von 90 S. auf 1 K. 20 S.; Mittelfeiner Türkischer von 65 S. auf 90 S.; Drama von 40 S. auf 60 S.; Ungarischer Zigarettentabak von 30 S. auf 40 S. — 4.) Pfeifentabak: Anaster von 22 S. auf 30 S.; Dreikönig von 22 S. auf 30 S.; Feiner Ungarischer von 20 S. auf 28 S.; Landtabak von 9 S. per 30 Gramm auf 10 S. per 25 Gramm.

— (Für die Görzer Flüchtlinge.) Die „Kosojilnica“ in Stein hat der Vermittlungsstelle für Görzer Flüchtlinge in Laibach durch Herrn Kanonikus Ivan Ladrenčič, den Präses der genannten Anstalt, den namhaften Betrag von 50 K. übermittelt, wofür ihr der wärmste Dank ausgesprochen wird.

— (Personalnachricht.) Seine Excellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat den Praktikanten der Zentralkommission für Denkmalpflege Dr. Franz Stele zum Assistenten dieser Kommission ernannt.

— (Im städtischen Pfandamte) wird am 8. d. M. von 3 bis 6 Uhr nachmittags eine öffentliche Versteige-

rung der im Juli 1916 beschlagnahmten Wertgegenstände und Effekten stattfinden.

Nur noch heute die große Sensation „Der Jogh“ im Kino Central im Landestheater! „Das Haus des Jogh“, gedichtet und ins Bild gebracht von Paul Wegener, hat heute Freitag um 4, halb 6, 7 und halb 9 Uhr seine letzte Vorführung in Laibach. Für diesen prächtigen Film, dessen Hauptgestalten die des Erfinders und die des Jogh, Paul Wegener selbst mit wunderbarer Charakterisierung gibt, nimmt der Autor seinen Stoff aus der indischen Sagenwelt, die reich an mythischen Wundern ist. Namentlich ist es aber die Sekte der Jogh, deren Lehre sich mit unheimlich geheimnisvollen Erscheinungen befaßt, die der Laie nicht imstande ist zu erklären. Bewunderungswürdig und grandios ist die Technik dieses Bildes, die freudig zu begrüßen ist, da durch deren fortschrittliche Entfaltung dem Film wieder neue Möglichkeiten, Effekte zu erzielen, erschlossen sind. Es ist eine Sensation, die ausverkaufte Häuser verdient! — Morgen neues Programm: Gastspiel des Ballettes der Berliner Hofoper.

Homunkulus V oder Die Vernichtung der Menschheit, mit Olaf Höms gelangt heute im Kino Ideal zur Aufführung. Allgemein herrscht großes Interesse für den vorletzten Film dieser gewaltigen Schöpfung. Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr, an Sonntagen um 3 Uhr. Nächste Woche „Sami, der Seefahrer“, mit Eisenbach.

Die große Somme-Schlacht im Film beherrscht gegenwärtig das Repertoire sämtlicher Laibacher Kinos und wurde der Film in fast allen Kinos auf 2 bis 4 Wochen verlängert. Kein Wunder, denn diese amüsch-militärische Filmaufnahme zeigt die kritischsten Momente des großen Ringens an der Somme. Demnächst gelangt diese Sensation im Kino Ideal zur Aufführung.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 1. März. Amlich wird verlautbart: 1. März. Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Westlich der Bugen-Mündung und an der Bahn nördlich von Jaurci sind feindliche Vorstöße gescheitert. — Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef: Ein im Sufita-Abchnitt nach stärkerer Artillerievorbereitung eingeleiteter heftiger rumänischer Angriff wurde im Nahkampf ganz abgeschlagen. Nordöstlich von Dorna Watra wurde eine russische Kompanie überfallen und zerstreut. Ein neuerlicher Vorstoß gegen unsere Westicanești-Stellungen blieb erfolglos. Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Stellenweise erhöhte Artillerietätigkeit. — Italienischer Kriegsschauplatz: Der Artilleriekampf war in einzelnen Abschnitten der kältenländischen Front, dann am Plöden- und am Tomole-Passe lebhafter. Nordwestlich von Tolmein brachte eine Patrouille des Infanterieregiments Nr. 80 aus den feindlichen Gräben nächst Gaberje 14 Gefangene ein. Im Gebiete des Monte Zebio drangen Sturmpatrouillen des I. Landwehr-Infanterieregiments Nr. 3 durch Schneetunnels in die italienische Stellung ein, zerstörten diese und fügten dem Feinde beträchtliche blutige Verluste zu. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine nennenswerte Kampfaktivität. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Statthalterwechsel in Galizien.

Wien, 1. März. Seine Majestät der Kaiser hat dem Statthalter in Galizien, Generalmajor a. D. Geheimen Rat v. Diller, unter voller Anerkennung der von ihm in dieser Stellung unter schwierigen Verhältnissen mit treuer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste die erbetene Übernahme in den Ruhestand bewilligt und an dessen Stelle den General der Kavallerie Geheimen Rat Karl Grafen von Hübn ernannt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Auf beiden Ufern der Ancre ist vor einer Reihe von Tagen aus besonderen Gründen ein Teil unserer vordersten Stellungen freiwillig und plangemäß geräumt und

die Verteidigungslinie in eine andere vorbereitete Linie gelegt worden. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Umsichtig handelnde Nachhutposten verhinderten seine nur zögernd vorrückenden Truppen an lampfloser Besinnahme des von uns aufgegebenen zerbrochenen Geländestreifens. Bei überlegenem Angriffseinsatz beschlagnahmte diese schwachen Abteilungen dem Feinde erhebliche blutige Verluste zu, nahmen ihm bis jetzt 11 Offiziere, 174 Mann an Gefangenen und vier Maschinengewehre ab und beherrschten noch heute das Vorfeld unserer Stellungen. Nach hartem Feuer griffen in den gestrigen Morgenstunden die Engländer bei Le Transloy und Sailly an. Der Angriff scheiterte bei Le Transloy vor dem Hindernisse, bei Sailly, wo er auch nachts wiederholt wurde, im Nahkampf. Eingedrungenen Feind wurde unter Einbuße von 20 Gefangenen im Gegenstoß geworfen. An zwei räumlich eng begrenzten Stellen sind englische Schützengraben entstanden. Auf dem Westufer der Maas breitete sich morgens ein französischer Stoß vor. Unser Vernichtungseinsatz bereitete seine Durchführung. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Nichts Wesentliches. Front des Generalobersten Erzherzog Josef: Bei hartem Schneefall war in den Waldkarpathen nur auf den Höhen östlich der Bistritz nur das Geschützfeuer lebhaft. Nördlich der Valeputna-Strasse griff der Russe am Morgen nochmals die von uns genommenen Stellungen vergeblich an. Im Slanic- und Duroz-Tal wurden kleinere Vorstöße, auf den Höhen zwischen Sufita- und Putina-Tal Angriffe härterer Kräfte abgewiesen. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Russische Streifkommandos sind bei Jaurci (nördlich von Jocsani) und bei Corbul (am Sereth) vertrieben worden. — Mazedonische Front: Keine besonderen Ereignisse. Bei Abweisung der italienischen Angriffe östlich von Paralovo im Cerna-Bogen sind 5 Offiziere und 31 Mann gefangen in unserer Hand geblieben. Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Von den Fronten.

Berlin, 28. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Die Vorgänge an der Ostfront stehen bei nachlassender Kälte im Zeichen der Vorbereitungen der großen Operationen für das Frühjahr und den Sommer. Der Versuch der Aufsen, durch blutige Massenkämpfe am Tariat-Passe am 23. und 24. Februar einen eventuellen späteren Einbruch nach Ungarn vorzubereiten, blieb erfolglos und wurde bisher nicht wieder aufgenommen. Dagegen brachten deutsche Vorstöße an der Valeputna-Strasse neuen Gewinn, der den bisherigen Erfolg bei Resicane planmäßig weiter ausbaute. — Am 27. Februar versuchten die Italiener neuerdings die Höhe 1050 im Cerna-Bogen zu nehmen, gegen die sie bereits verschiedene Male vergeblich angerannt waren und deren angebliche Eroberung die italienische Presse bereits mehrfach unter bombastischem Ruhmgerede verkündet hatte. Nach hartem mittags einsetzenden Artilleriefeuer gingen dicke Schwärme in zwei Kilometer Breite gegen die an die Berggruppe sich anschließenden Höhen vor; sie wurden mit Handgranaten blutig angegriffen. Nur in ein kleines Grabenstück vermochten die Angreifer einzudringen. Ein sofortiger Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Das Verfolgungsfeuer, in das die Fliehenden gerieten, verdoppelte die Verluste der Angreifer. Die gesamte Stellung verblieb restlos in deutschem Besitze.

England oder Deutschland!

München, 1. März. Unter der Überschrift „Deutschland oder England“ schreibt der bayerische Kriegsminister von Hellingrath in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ u. a.: Ein neuer Abschnitt des großen Krieges hat begonnen. Jetzt gilt es, mit England abzurechnen. England oder Deutschland! Es gilt einen Zweikampf, bei dem es nur einen Sieger gibt. Es gibt nur ein Todesurteil!

Italien.

Die Schädigung der italienischen Ausfuhr durch England.

Lugano, 28. Februar. Die Organe der lombardischen Industriellen, wie „Perseveranza“ und „Sole“, sprechen recht scharf über die Beschränkung der Einfuhr nach England, da sie ein reichliches Fünftel der gesamten italienischen Ausfuhr schwer trifft. Der „Avanti“ hebt unter hohnischen Bemerkungen gegen die Kriegsbegeisterung der Lombarden u. über die ihr nachgefolgte politische und wirtschaftliche Orientierung der italienischen Regierung hervor, daß die Einfuhrbeschränkung Englands die gesamte wirtschaftliche Verfassung Italiens, die ohnehin schwer geprüft sei, sprengt und verwirrt. Die sozialistische Kammerfraktion will gleich gelegentlich der Erörterung des Budgets des Landwirtschaftsministeriums die neue Wirtschaftslage mit politischen Absichten parlamentarisch zur Geltung bringen.

Eine Feuerungskundgebung der Mailänder Gemeindebeamten.

Lugano, 28. Februar. In Mailand hielten etwa 1000 Gemeindebeamte eine Versammlung ab, um wegen der Lebensmittelsteuer höhere Bezüge durchzusetzen. Nach der Versammlung, die einen stürmischen Verlauf nahm, veranstalteten die Teilnehmer vor dem Gemeindehause eine Kundgebung.

Der See- und der Luftkrieg.

Der U-Bootkrieg im Mittelmeer.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Bureau meldet: Antlich wird verlautbart: 1. März. Im Sperrgebiet des Mittelmeeres wurden von unseren U-Booten versenkt: Am 17. Februar südlich von Malta ein voll beladener ostwärts steuernder Transportdampfer von etwa 9000 Tonnen, am 23. Februar ein vollbesetzter, von Begleitfahrzeugen gesicherter Truppentransportdampfer von etwa 6000 Tonnen, am gleichen Tage ein beladener, ebenfalls begleiteter Transportdampfer von etwa 5000 Tonnen, am 24. Februar der bewaffnete Truppentransportdampfer „Dorothy“ von 4491 Tonnen mit etwa 500 Mann Kolonialtruppen, Artillerie und Pferden an Bord. Ein Teil der Truppen ist ertrunken. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Außer den bekanntgegebenen Transportdampfern wurden von unseren U-Booten in den letzten Tagen im Mittelmeer noch 13 Fahrzeuge mit insgesamt 25.166 Tonnen versenkt, darunter der italienische Dampfer „Dzeania“ (4217 Tonnen) mit Weizen von Amerika nach Italien, der verstedt bewaffnete englische Dampfer „Corso“ (3264 Tonnen) mit 5000 Tonnen Manganen, Leinsamen und Baumwolle von Bombay nach Gull, der bewaffnete italienische Dampfer „Prudenza“ (3307 Tonnen) mit Mais von Argentinien nach Italien und der schwedische Dampfer „Skogland“ (2903 Tonnen) mit Kohlen von Norfolk nach Neapel, ferner der griechische Dampfer „Britonios“ (1537 Tonnen) auf dem Wege von Salonichi nach Algier.

Englische Falschmeldungen.

Berlin, 1. März. Das Wolff-Bureau meldet: Nach Zeitungsnotizen nannte Marineminister Carson im englischen Unterhause die Zahl von 134 britischen, verbündeten und neutralen Schiffen, die vom 1. bis 18. Februar versenkt wurden, u. stellte demgegenüber fest, daß während desselben Zeitraumes 6075 Schiffe in die englischen Häfen eingelaufen und 5875 ausgelaufen seien. Diese Darstellung leidet an dem Grundfehler, daß die Zahl von 134 versenkten Schiffen falsch ist und erheblich hinter der Wahrheit zurückbleibt.

Der Angriff eines U-Bootes auf einen feinen Platz.

Berlin, 27. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Am 13. Februar hat das französische Marineministerium bekanntgegeben, daß ein feindliches U-Boot am 12. Februar um 5 Uhr nachmittags nahe der Abour-Mündung aufgetaucht sei und sechs Kanonenschüsse auf die Küste abgegeben habe. Die Küstengeschütze hätten sofort das Feuer auf das feindliche Fahrzeug eröffnet, das, von den französischen Artilleristen mit dem ersten Schuß getroffen, schnell tauchte. Das betreffende U-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Es hat am 12. Februar die großen Anlagen der Jorges de l'Abour bei Bayonne ausgiebig beschossen. Der Erfolg wurde durch mehrere große Brände bestätigt. Erst nach geraumer Zeit wurde das Boot von einer Küstenbatterie erfolglos unter Feuer genommen. Das betreffende U-Boot und noch ein anderes haben versenkt: 11 Dampfer, 3 Segler und 2 Fischerfahrzeuge von insgesamt 37.500 Tonnen.

Flugzeug und Transportdampfer.

Berlin, 27. Februar. Das Wolff-Bureau meldet: Ein deutsches Seeflugzeug hat im nordägäischen Meere einen feindlichen Transportdampfer erfolgreich mit Bomben beworfen. Trotz starken Geschützfeuers und Verfolgung durch zwei feindliche Flugzeuge kehrte es wohlbehalten zurück.

Unangenehme Fragen im englischen Unterhause.

London, 28. Februar. (Reuter.) Im Unterhause fragte Young, ob mehrere neutrale Schifffahrtslinien, die zwischen Skandinavien und England sowie zwischen Holland und England zu verkehren pflegten, ihre Fahrten eingestellt hätten, ob es den britischen Linien frei stünde, an Stelle dieser neutralen Linien Schiffe auslaufen zu lassen, ferner ob sie, wenn sie es täten, von der britischen Regierung jezt und nach dem Kriege unterstützt werden würden. Unterstaatssekretär des Handelsamtes Georg Robert erwiderte, einige neutrale Linien hätten den Dienst eingestellt. Wenn dies fortbauere, werde es notwendig sein, zu überlegen, was im Interesse des Landes am besten zu tun sei.

Ein englischer Luftangriff auf deutsche Eisenwerke.

London, 28. Februar. Die Admiralität berichtet, daß Marinesflugzeuge am 25. Februar einen Angriff auf die Eisenwerke von Vrebach, südöstlich von Saarbrücken, unternahmen. Es kam zu mehreren Luftgefechten. Eine feindliche Maschine wurde zerstört.

Starke Abänderung der amerikanischen Ermächtigungsbill.

Washington, 1. März. Die Kommission des Repräsentantenhauses änderte die Bill, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Handelsschiffe zu bewaffnen, stark ab und lehnte die Regierungsversicherung für Munitionsschiffe ab.

Frankreich.

Die Zivildienstpflicht.

Bern, 1. März. Nach Lyoner Blättern hat der Arbeitsausschuß des französischen Senates dem Regierungsantrag, betreffend die Zivildienstpflicht, eine neue Fassung gegeben. Der Unterschied in der Beschaffenheit der Dienstpflichtigen ist: 1.) Unabkömmlinge, 2.) nützliche und 3.) unnütze Personen und Müßiggänger. Aus den letzteren werde die Regierung ihre Hilfskräfte nehmen müssen. An die Ausländer werde wahrscheinlich gleichfalls ein Aufruf zur freiwilligen Stellung erlassen werden. Nicht ausgehobene Untertanen alliierter Mächte dürften nach den Pariser Blättern ebenso wie Franzosen in Anspruch genommen werden.

England.

Gezwungene Freiwillige. — Indiens Kriegsteuer.

London, 28. Februar. Antlich wird gemeldet: Die Regierung hat beschlossen, daß alle Regierungsbeamten zwischen 18 und 61 Jahren sich als Freiwillige für den nationalen Dienst eintragen zu lassen haben, um im Notfalle bereit zu sein. — Die indische Regierung hat der britischen Regierung 100 Millionen Pfund zu den allgemeinen Kriegskosten angeboten. Die britische Regierung nahm das Angebot dankend an. Ministerpräsident Lloyd Georges ist von der Beratung in Calais nach London zurückgekehrt.

Rußland.

Geplante regierungsfeindliche Kundgebungen der Arbeiterverbände.

Kopenhagen, 1. März. Der „Noroje Bremja“ zufolge hat der Kommandant des Petersburger Militärbezirkles eine Kundmachung erlassen, die besagt, er habe in Erfahrung gebracht, daß die Arbeiterverbände eine große regierungsfeindliche Kundgebung vor dem Duma-gebäude planen. Er warne deshalb vor Handlungen, die verhängnisvolle Folgen nach sich ziehen könnten. Personen, die sich fälschlich als Dumamitglieder ausgäben, verurtheilte, die Arbeiter zum Aufruhr aufzuflacheln und hätten diesen sogar Waffen geliefert.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 1. März. Das Hauptquartier teilt mit: In Persien versuchte am 26. Februar eine von Infanterie begleitete starke feindliche Kavallerieabteilung sich unseren vorgeschobenen Posten auf der Straße Hamadan-Kaswin zu nähern. Sie wurde jedoch durch unser Feuer zurückgeschlagen. Am 27. Februar bloß Gefechte von Erkundungspatrouillen. — Kaukasus-Front: Auf dem rechten Flügel wurde in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar ein feindlicher Überfallsversuch abgewiesen. — Auf den übrigen Fronten nichts Bemerkenswerthes.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensowohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreizen, als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern u. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche K 280. Täglicher Versand gegen Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Postlieferant, Wien I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 1466 4

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Hinscheidens des hochwohlgeborenen Herrn

Anton von Mosetig

k. u. k. Generalmajors d. R. etc. etc.

sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank, wie allen jenen, welche dem teuren Verbliebenen das Geleite auf seinem letzten Wege gegeben haben und insbesondere auch den hochverehrten Vertretern des hiesigen Offiziers-Korps, der Landesregierung für Krain und der Stadtgemeinde Laibach aus.

621

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme an meinem so schweren Verluste spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Marie Thomann.

623

Amtsblatt.

Präs. 221/26/17

548 3—1

Kundmachung.

Vom k. k. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß bei nachstehend angeführten Beschuldigten fremdes Gut, dessen Eigentümer unbekannt sind, vorgefunden wurde.

Post-Nr.	Alten-zeichen	Name des Beschuldigten	Gegenstand
1	Vr VIII 548/12	Franz Ravnihar	Barjschaft 18 K 72 h. 1 silberne Uhr samt silberner Kette mit Anhänger, 2 Paar Socken, 2 Photographien, 2 Ansichtskarten, 1 Krawatte, 2 Stück Seife, 7 Schützenabzeichen, 1 Krawattenmodell, 1 kompletter Anzug, 1 Hemd, 1 Paar Schuhe, 1 Sack, 1 Paar Hosensträger.
2	Vr XI 753/12	Vida Haršić	1 Double-Damenuhrkette.
3	Vr 244/14/49	Leopold Jereb und Konj.	1 goldener Ring mit Kunstopal.
4	Vr 1005/13/113	Leopold Jereb, Johann Pavlič	Barjschaft 33 K 34 h. 7 ausländische silberne Münzen, 1 goldener Ring, gebrochen, 1 Uhrkette (Talmigold), 1 Taschenuhr (türkisch), 1 Bisttentasche, 1 Geldtasche, 1 Taschenuhr, 5 Stück Manichettenknöpfe, 34 Stück Karten, 10 h, 25 Stück Karten à 5 h, 1 braune Bisttasche, 1 Schachtel mit einigen Schreibfedern, 1 leere Flasche vom Parfüm, 1 Rasierapparat mit Stein, 1 Nadelhalter mit Rasierlingen, 6 Stück Schlingerei und Spigen, 1 Taschenuhr mit Perlmuttergriff, 1 Geldtasche mit Kette, 1 weiße Sportkappe, 1 grüne Sportkappe, 1 Stück Rasiermesser mit Futteral, 1 Stück gelbe Geldtasche, 1 Frisirtasche mit Spiegel, 2 Taschenuhren, 1 Taschenuhrkette, 1 schwarzer Bänder mit Lederfutteral, 1 gelbe Banknotentasche.
5	Vr X 302/14	Bartholomäus Ambrožič	1 goldener Ring mit rotem Stein, 1 silberne Herrenuhr, 1 silbernes Anhänger zu einer Uhrkette, 1 silberne Damenuhrkette, 1 vergoldete Uhrkette mit Kompaßanhänger.
6	Vr 577/14 22	Karl Dierfeld	Barjschaft 35 K.
7	Vr VIII 639/14	Franz Poženel	4 Uhren, 3 Uhrketten, 3 Ringe, 1 Maria-Theresientaler, 1 Rasiermesser, 1 lederne Geldtasche, 1 verdorben Kompaß.
8	Vr 502/13/102	Johann Kržišnik	1 silberne Vieh-Prämierungsmedaille.
9	Vr VIII 971/14-48	Maria Kofalj und Gen.	Barjschaft 6 K.
10	Vr VIII 543/15-15	Franziska Kos	1 Tuschuhr.
11	Ns XI 76/15-1	Anton Grča	Rundgeld 200 K, angelegt auf Büchel der kranjschen Sparkasse Nr. 322.941.
12	Vr IX 961/14/134	Anton Kovac	Barjschaft 24 K. 1 goldener Fingerring mit karminrotem Stein.
13	Ns XI 166/15-1	Josip Travnik	2 Goldringe.
14	Vr VII 677/15-29	Anton Poje	Barjschaft 26 K 90 h, als Erlös für verkaufte Corpora delicti, nämlich 1 Sad Kase, 1 Sad Buder und Kofao und 1 Sad mit Kaffee.
15	Vr VI 453/11	Jakob Krč	1 Taschenuhr.
16	Vr XI 1172/11	Paula Cernota	1 Nachtjacke.
17	Vr VII 1272/11	Stefan Marinovič	1 Stemmzylinder, 1 Glaschneider.
18	Vr 246/12	Franz Klemen	1 Paar Schuhe, 1 Paar Schneidemaschine.
19	Ns XI 34/13	Josip Mali	1 Gamsbart.
20	Vr VII 1182/13	Simon Modic	1 schwarzer Frauenrock, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe, 1 Bluse.
21	Vr 451/14	Matthäus Vadnal	1 Frauenoberrock.
22	Vr VIII 1218/13	Risotto Mai	1 Dede.
23	Vr VII 709/14	Thomas Celik	1 Paar Schuhe.
24	Vr IX 1057/14	Martina Zupancic	1 Hemd.
25	Vr 49/16	Mois Kastin, Valentin Roman	3 Feintücher, 1 Rock, 1 Garaitur: Boa und Muff, 1 Schultasche, 1 Stück Seidenleder, 1 Paar Schuhknöpfe, 1 Suppenschilder, 1 Regenschirm, 1 Schachtel mit 7 Messingnägeln.
26	Vr VIII 288/16	Franz Mares	1 Schere, 1 Gummihandschuh, 1 Seife.
27	Vr 669/15	Martin Zupet	1 Fahrrad.

Die Eigentümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, daß sie sich binnen Jahresfrist vom Tage der dritten Einschaltung des Ediktes melden und ihr Eigentumsrecht nachweisen.

A. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach

am 21. Februar 1917.

Razglas.

Präs. 221/26/17

C. kr. deželna sodnija v Ljubljani daje na znanje, da se je našlo pri nastopno navedenih obdolžencih tuje blago, čigar lastniki niso znani.

Tek. št.	Zaznam spisov	Ime obdolženca	Najdena reč
1	Vr VIII 548/12	Franz Ravnihar	Gotovina 18 K 72 h. 1 srebrna ura, srebrna verižica z obeskom, 2 para nogavic, 2 fotografiji, 2 razgl.-dnici, 1 zavrtnica z iglo, 2 komada mila, 7 strelskih znakov, 1 kompletna obleka, 1 srajca, 1 par čevljev, 1 žepni robec, 1 naramnice.
2	Vr XI 753/12	Vida Haršić	1 double verižica za damsko uro.
3	Vr 244/14/49	Leopold Jereb in drug	1 zlat prstan z umetnim opalom.
4	Vr 1005/13/113	Leopold Jereb, Janez Pavlič	Gotovina 33 K 34 h. 7 inozemskih arbrnih novcev, 1 zlomljen zlat prstan, 1 urna verižica z talmizlata, 1 žepna ura (turka), 1 listnica za vizitke, 1 denarnica, 1 žepni nož, 5 zapestnih gumbov, 34 zpank po 10 h, 25 zpank po 5 h, 1 rujava listnica za vizitke, 1 škatljica s peresi, 1 prazna steklenica za dišave, 1 brivski aparat z etojem, 1 nikelnasta posodica z brivnimi rezili, 6 komadov vezenin s čipkami, 1 žepni nož s platnicami z bisernice, 1 denarnica z 2 verižicami, 1 bela športna čepica, 1 rujava športna čepica, 1 britev s futeralom, 1 rumena denarnica, 1 brivska torbica z zrcalom, 2 žepna noža, 1 urna verižica, 1 črna naočnik s futealom, 1 rumena denarnica.
5	Vr X 302/14	Jernej Ambrožič	1 zlat prstan z rudečim kamnom, 1 srebrna žepna ura, 1 srebrn obesek k urni verižici, 1 srebrna verižica za damsko uro, 1 pozlačena urna verižica z kompasovim obeskom.
6	Vr 577/14 22	Karol Dierfeld	Gotovina 35 K.
7	Vr VIII 639/14	Franz Poženel	4 ure, 3 urne verižice, 3 prstani, 1 srebrni tolar Marije Terezije, 1 britev, 1 usnjata denarnica, 1 pokvarjen kompas.
8	Vr 502/13/102	Janez Kržišnik	1 srebrna odlikovalna kolajna za živino.
9	Vr VIII 971/14-48	Marija Kokalj in drug	Gotovina 6 K.
10	Vr III 543/15-15	Frančiška Kos	1 ura iz tulasrebra.
11	Ns XI 76/15-1	Anton Grča	Gotovina, najdena po 200 K, položena na knjižico Kranjske hranilnice št. 322.941.
12	Vr IX 961/14/134	Anton Kovac	Gotovina 24 K. 1 zlat prstan z rudečim kamnom.
13	Ns XI 166/15-1	Josip Travnik	2 zlata prstana.
14	Vr VII 677/15-29	Anton Poje	Gotovina 26 K 90 h, kot izkupilo za najdene jestvine: 1 žakelj sira, 1 žakelj sladkorja in kakao ter 1 žakelj s kavo.
15	Vr VI 453/11	Jakob Krč	1 žepni nož.
16	Vr XI 1172/11	Pavla Črnota	1 nočni jopič.
17	Vr VII 1272/11	Stefan Marinovič	1 dleto, 1 rezilo za steklo.
18	Vr 246/12	Franz Klemen	1 par čevljev, 1 rezilni stroj za lase.
19	Ns XI 34/13	Josip Mali	«Gamsbart»
20	Vr VII 1182/13	Simon Modic	1 črna damsko krilo, 1 predpasnik, 1 par nogavic, 1 bluza.
21	Vr 451/14	Matevž Vadnal	1 damsko zgornje krilo.
22	Vr VIII 1218/13	Risotto Mai	1 odeja.
23	Vr VII 709/14	Tomaž Celik	1 par čevljev.
24	Vr IX 1057/14	Marta Zupancic	1 srajca.
25	Vr 49/16	Alojzij Kastin, Valentin Roman	3 rjuhe, 1 suknič, 1 boa in muff, 1 šolska torbica, 1 komad usnja za podplate, 1 par vrvice za čevlje, 1 zajemalka za juho, 1 dežnik, 1 škatlja z 7 medenimi prstani.
26	Vr VIII 288/16	Franz Mares	1 škarje, 1 milo, 1 cev iz gumija.
27	Vr 669/15	Martin Zupet	1 dvokolo.

Lastniki teh reči se pozivljajo, naj se javijo tekom enega leta od dneva tretje objave tega razglaša ter dokažejo svoje lastniške pravice.

Predsedstvo c. kr. deželnega sodišča v Ljubljani,

dne 21. februarja 1917.

Es werden ein oder zwei besser möblierte

Zimmer

in der nächsten Nähe der landwirtschaftlichen Burg gesucht.

Anträge erbeten an die Administration dieser Zeitung. 616 2-1

Ein Globoskop (Projektionsapparat)

der Firma Liesegang, Düsseldorf, mit elektrischen Glühlampen, tadelloso, vollkommen neu, ist umständehalber

zu verkaufen.

Wo, sagt die Administration dieser Zeitung. 613 3-1

Jene Dame,

welche beim 2. Konzert der „Glasbena Matica“ den Persischer - Muff (Inhalt Handschuhe mit vollem Namen) gefunden hat, wird dringend ersucht, denselben beim Portier des „Hotel Union“ zurückzuerstatten, widrigenfalls ihr unangenehme Folgen erwachsen könnten. 602 3-3

Monatzimmer

in Villa am Unterrosenbach, Večna pot 3, I. Stock, ist zu vermieten.

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorhändig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Getrocknete

Steinpilze

kauft jedes Quantum

S. Herrmann

Eisenstein, Böhmerwald.

~~~~~

## Kriegsnachtrag I.

zu Meyers kleinem Konv. Lexikon

ist eben erschienen und behandelt neben einer

vorzüglichen Kriegschronik alle auf den Krieg bezughabenden Fragen, Diplomatie, Wirtschafts- und Kriegstechnik etc.

Erhältlich bei 329

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Kongreßplatz 2.

~~~~~

Ausstellung origin. Schmuckgegenstände, (Gold, Silber, Platin, Edelsteine)

nach Künstlerentwürfen angefertigt von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends in der Auslage des Salons „Künstlerpropaganda“, Sodna ulica Nr. 5. Ankäufe in diesen Tagen von 3 bis 4 Uhr ebendort.

Eine hervorragende Neuerscheinung auf klavierpädagogischem Gebiete

Für jeden Klavierlehrer u. Schüler unentbehrlich

FRIEDRICH SPIGL

(Direktor der Horakschulen)

Grundlagen des Klavierspiels.

U.-E. Nr. 5680 81, Heft I/II, Vorbereitungsschule (erstes und zweites Jahr) à n. K 1-28 in Vorbereitung U.-E. Nr. 5682/84, Heft III/V, Mittelschule (drittes bis fünftes Jahr) à n. K 1-60

Was dieses Werk hauptsächlich von anderen, ähnlichen Zwecken gewidmeten unterscheidet, ist das beständige und enge Ineinandergreifen des Musikalisch-Konstruktiven mit dem Instrumental-Technischen; in diesem Grundgedanken wurzelt es. Niemand wird hier dem Schüler fertige Figuren als „Fingerübung“ vorgelegt, die er mehr oder minder gedankenlos ins Unendliche abzuleiern hätte; es wird vielmehr immer, in jedem einzelnen Falle sein musikalischer Wille geweckt und zur Tat aufgerufen.

Vorrätig in der 538 16-3

Buch- und Musikalienhandlung Kleinmayr & Bamberg Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Krainische Sparkasse.

Ausweis für den Monat Februar 1917.

Einlagen:	
eingelegt von 1007 Parteien	K 1.639.430-06 h
behalten 87	1.086.812 64
Stand Ende d. M. in 21.391 Büchern	57.471.513 89
Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:	
zugezahlt	162.619 45
rückbezahlt	19.600.812 97
Stand Ende d. M.	291.700
Wechsel- und Lombard-Konti:	
Stand Ende d. M.	689.680 56
Kreditvereins-Konto:	
Stand Ende d. M.	5.454.582 94
Allgemeiner Reservefonds	
Spezial-Reservefonds	254.504 06
Zinsfuß für Einlagen: 4 1/4 % ohne Abzug der Rentensteuer.	
Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 %	
Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600.-: 4 1/4 %	
im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 %	
Laibach, am 28. Februar 1917.	
Die Direktion.	

Verlag von Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

in Laibach.

Biblioteka pisateljev sedanje dobe:

- Zvezek I.: Novačan Anton, Naša vas, I. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek II.: Pugelj Milan, Ura z angeli, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Zvezek III.: Novačan Anton, Naša vas, II. del, broš. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.

- Literarna pratika za l. 1914, vez. K 5-—.
- Aškero Ant., Poslednj Celjan. Epika pesnitev, br. K 3-—, vez. K 4-50, po pošti 20 h več.
- Pugelj Milan, Mali ljudje, broš. K 3-—, vezano K 4-—, po pošti 20 h več.
- Amois E. de, Furij, novela, broširano K 1-50, vezano K 2-50, po pošti 10 h več.
- Feigel Damir, Pol litra vipavca, broširano K 1-80, vezano K 2-60, po pošti 20 h več.
- Klepec Slavoj, Aforizmi in citati, broširano K 2-50, vezano K 3-50, po pošti 20 h več.
- Korun V. dr., Spake, broširano K 1-60, vezano K 2-40, po pošti 10 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna, 2. ilustrirana izdaja, K 5-—, v platno vezane K 6-40, v elegantnem usnju vezane K 10-—, po pošti 30 h več.
- Poezije dr. Franceta Prešerna (ljubljanska izdaja), 2. natis, K 1-—, v platno vezane K 1-40, po pošti 20 h več.
- Dostojewski, Zločin in kazen. Roman v 6 delih, preložil Vladimir Levstik, 3 zvezki K 10-50, vezani K 13-—, po pošti 30 h več.
- Ruska moderna, prevlela Minka Govekarjeva, K 4-—, najelegantnejše v platno vezana K 6-—, po pošti 20 h več.
- Slonkiewicz H., Mali vitez. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 7-—, lično vezani K 9-50.
- Slonkiewicz H., Rodbina Polaneških. Roman z mnogimi lepimi podobami. 3 zvezki, broširani K 10-—, lično vezani K 16-—, v en zvezek vezani K 13-—.
- Marryat, Morski razbojnik, K 2-50, vezano K 3-70, po pošti 10 h več.
- Dr. Sorli, Pot za razpotjem, vezana knjiga K 3-—, po pošti 10 h več.
- Dr. Sorli, Novele in ertice, elegantno vezane K 3-60, po pošti 20 h več.
- Meško Ksaver, Ob tihih večerih, K 3-50, vezano K 5-—.
- Meško Ksaver, Mir Božji, K 2-50, vezano K 3-50.
- Maister Rudolf, Poezije, K 2-—, vezane K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Primož Trubar, K 2-—, elegantno vezan K 3-—, po pošti 10 h več.
- Aškero A., Balade in romance, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Lirske in epske poezije, K 2-60, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Nove poezije, K 3-—, elegantno vezane K 4-—, po pošti 20 h več.
- Aškero A., Četrty zbornik poezij, K 3-50, lično vezana knjiga K 4-50, po pošti 20 h več.
- Cankar Ivan, Ob zori, K 3-—, po pošti 10 h več.
- Golar, Pisano polje, K 1-80, vezano K 2-80, po pošti 10 h več.
- Molč, Ko so ovelo rože, K 2-—, vezano K 3-20, elegantno vezano K 3-50, po pošti 10 h več.
- Scheinigg, Narodne pesmi koroških Slovencev, K 2-—, elegantno vezane K 3-30, po pošti 20 h več.
- Baumbach, Zlatorog, poslovenil A. Funtek, elegantno vezan K 4-—, po pošti 10 h več.
- Jos. Stritarja zbrani spisi, 7 zvezkov (prvi zvezek razprodan) K 30-—, v platno vezan K 38-60, v polfrancoski vezbi K 43-40.
- Levstikovi zbrani spisi, 5 zvezkov K 21-—, v platno.
- Funtek, Godec, K 1-50, elegantno vezan K 2-50, po pošti 20 h več.
- Majar, Odkritje Amerike, K 2-—, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Šaljivi Slovenci, 3. za polovico pomnožena izdaja K 1-80, po pošti 20 h več.
- Brezovnik, Zvonček, K 1-50, po pošti 20 h več.
- Tavčar I. dr., Povesti. 5 zvezkov po K 2-70, v platno vezani po K 3-30, v polfrancoski vezbi po K 4-50.
- Guy de Maupassant, Novele, iz francoščine preložil dr. Ivo Sorli, K 3-—, vezane K 4-—.
- Zupančič Oton, Samogovori, broširani K 3-—, vezani K 4-—.